

Deutsch in aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mals zu voller Wirkung kommen wird! — Wenn eine Statistik feststellt, daß 56% aller Lehrkräfte im Laufe ihrer Tätigkeit stimmleidend werden, so sollte das Warnung genug sein. Daß diese Erhebung Jahrzehnte zurückliegt (im Jahre 1930) und sich auf Deutschland bezieht, wird an ihrer Gültigkeit für uns kaum etwas ändern, ist doch in unserer Heimat das Sprechgefühl eher noch weniger entwickelt, und überdies sind die besonders empfindlichen Stimmorgane in erhöhtem Maße gefährdet bei unserer von Mundartgewohnheit beeinflussten mehr gutturalen Lautgebung. — Alle weiteren Folgen mangelnder Sprechbildung stehen auf einem andern Blatt, das bei Gelegenheit auch einmal aufgeschlagen werden kann. a. z.

Deutsch in aller Welt

Vereinigte Staaten. — „Die deutschsprachige «New-Yorker Staatszeitung und Herold» hat am Wochenende ihr Verbreitungsgebiet mit einer deutschsprachigen Wochenausgabe für Florida erweitert. Das Blatt erscheint seit 1834 und ist nicht nur eine der ältesten Zeitungen in deutscher Sprache, sondern auch eines der ältesten amerikanischen Blätter.“ („Stuttgarter Zeitung“, 31.12.1962.)

Jugoslawien. — In Jugoslawien wird zum erstenmal seit dem Kriege wieder eine Zeitung in deutscher Sprache verlegt. Sie erscheint wöchentlich, hat einen Umfang von 16 Seiten und berichtet aus Politik, Kultur und Sport. („Die Zeit“, Hamburg, 2.8.1963.)

UdSSR. — In der Sowjetrepublik Kirgisien wird der Deutschunterricht an den Schulen gefördert. Im vergangenen Jahr wurde an 31 Schulen Deutschunterricht erteilt; das sind 10 Schulen mehr als im Jahr davor. („Hamburger Abendblatt“, 21./22.9.1963.)

Spanien. — „Des Spaniers Sehnsucht nach Mitteleuropa“ (Titel des Berichts) hat bereits etwa 300 000 Gastarbeiter von Ebro und Tajo in die Bundesrepublik, in die deutsche Schweiz und nach Österreich geführt. „... Frankreich und Belgien, Holland und England besagen ihnen wenig, und nach Italien würde keine Macht der Welt sie bringen ... Aber die drei Länder an Rhein und Donau üben eine geheimnisvolle, fast magische Anziehungskraft auf sie aus. Und es sind nicht allein die Mark, der Franken oder der Schilling, die sie anziehen; es ist irgendeine ihnen selber nicht klare, vom Sentimentalen her bestimmte Tendenz ... Spanische Zeitungen haben in diesen Tagen Bildberichte über Deutschkurse und Lehrgänge für das Verhalten im Ausland veröffentlicht, die von den spanischen Syndikaten in den verschiedensten Städten Spaniens, zum Teil auch durch Wanderlehrer in den Randgebieten veranstaltet werden. Ein Studium dieser Bildreportagen ist aufschlußreich. Da sitzen kleine junge Mechaniker neben breitschultrigen und wohlgenährten Küchenchefs, Bürschlein im Arbeitshemd neben Bürovorstehern, Verkehrspolizisten neben Schlossergesellen, Zimmerleute neben Rekruten in Uniform. Der Unterricht ist unentgeltlich, aber die Lehrer behaupten, daß viele ihrer Schüler sich nicht mit diesen offiziellen Lehrstunden begnügen, sondern sich noch zu privatem Nachhilfeunterricht zusammenschließen.“ Es erweist sich übrigens, daß die aus der Schweiz und aus Deutschland zurückkehrenden Spanier für kommunistische Propaganda kaum mehr anfällig sind! („Die Tat“, Zürich, 9.10.1963.)

Teheran. — An den Deutschkursen des Goethe-Instituts in Teheran nehmen zurzeit 800 Iraner teil. Bundespräsident Lübke hat am 25. Oktober 1963 einen Erweiterungsbau eröffnet. In der iranischen Hauptstadt besteht außerdem eine deutsche Schule. („Die Welt“, Hamburg, 26.10.1963.)

Algier. — „In diesen Tagen begannen im Deutschen Kulturinstitut Algier die ersten deutschen Sprachkurse. Damit hat das 100. Auslandsinstitut des Goethe-Instituts München seine Arbeit aufgenommen. Mit der feierlichen Eröffnung im Januar 1964 wird das neue Institut auch ein kulturelles Veranstaltungsprogramm in der Hauptstadt Algeriens anbieten können.“ („Die Welt“, Hamburg, 31.10.1963.)

Goethe-Institut. — „Mit der neuen Zweigstelle in Algier unterhält das Goethe-Institut 17 Institute in 14 afrikanischen Ländern. Die 11 Institute in Südamerika verteilen sich auf 6 Länder. In Kanada ist das Goethe-Institut durch Zweigstellen in Montreal und Toronto vertreten. Ein Drittel — 33 Institute — sind in Asien; in 19 Ländern von der Türkei bis nach Japan findet man deutsche Kulturinstitute. Mehr als ein Drittel aller Auslandsinstitute befinden sich in Europa; 37 Zweigstellen, Außenstellen von Zweigstellen sowie Dozenturen sind hier über 13 Länder verteilt. In einigen dieser Länder ist das Goethe-Institut außer in der Hauptstadt noch in einigen größeren Provinzstädten vertreten. So bestehen in Italien 7, in Griechenland 6 und in Frankreich 5 Institute.“ („Die Welt“, Hamburg, 31.10.1963.)

Umschau und Glossen*

21.7.1962. Das erste *Hippel* der welt hat ein schweizer in Ozolle in Frankreich eingerichtet. So meldet Ru. in der „Tat“, Zürich. Wenn ein *hotel* eine bewohnbare einrichtung für gäste, ein *motel* eine solche für motorisierte reisende, so ist eben ein *hippel* eine solche einrichtung für reiter. Man mag gänsehaut kriegen und kann doch diesen modernen zusammensetzungen aus lebendigen wortresten eine gewisse anerkennung nicht versagen. Das suffix -el ist im deutschen zwar vorhanden, aber es wird nicht betont. Das neue -el, aus dem verstümmelten „hotel“, also betont, scheint an sich entwicklungsfähig zu sein. So sehen wir ihnen entgegen, den (*warum nicht auch mit deutschen formen?*) *fischel*, *wanderel*, *turistel*, *badel*, *rheumatikel*... Ob mehr gänsehaut oder mehr anerkennung?

19.8.1962. Aus einem bericht über „Äroflot in expansion“ — natürlich expansion, nicht etwa entwicklung, ausdehnung, entfaltung: „Die durchschnittliche reiselänge eines *fluggastes* betrug 730 km.“

Soo lange fluggäste kann man sich kaum vorstellen! Die gedankenlosigkeit in den beziehungen von zusammengesetzten wörtern zu andern satzgliedern ist ziemlich oft festzustellen, so etwa in der amtlich verkündeten „beitragspflicht an die korrektion einer straße“. Es sollte doch wohl heißen „pflicht zum beitragsbeitrag an...“ und im andern fall „die durchschnittliche länge der reise eines fluggastes“. Aber vielleicht geht man demnächst sogar zur „reislichen länge“ über.

* Auf Wunsch des Verfassers in gemäßigter Kleinschreibung.